

ANZEIGE

Biowaffe gegen Karies



Regenerieren statt Bohren: Zahnärztin Jana Bracher (links) und Dentalassistentin Nicole Rufer behandeln eine junge Patientin.

Bilder Felix Gerber

GESUNDHEIT Gute Nachricht für alle, die nicht gerne zum Zahnarzt gehen: Eine neuartige Behandlung mit einem Biotechprodukt kann defekte Zähne völlig schmerzlos reparieren – und den gefürchteten Bohrer überflüssig machen.

In den Praxisräumen von Zahnärztin Jana Bracher (50) geht es leiser zu und her als in anderen Zahnkliniken. Vor allem das Sirren des Bohrers, das bei den meisten Leuten unangenehme Erinnerungen an frühere Zahnarztbesuche weckt, hört man nur noch selten. Die Solothurner Dentistin ist eine der ersten in der Schweiz, die Karies nicht mehr ausschliesslich mit dem Bohrer bekämpft, sondern mit einem natürlichen und für die Patienten schmerzlosen Verfahren.

Heilender Speichel

Und so funktioniert «Curodont Repair», wie sich das neue Biotechprodukt nennt: Der Zahnarzt trägt tropfenweise eine Flüssigkeit mit Eiweissmolekülen auf den beschädigten Zahnschmelz auf. Dort bilden die Moleküle ein biologisches Gerüst für Mineralien, eine sogenannte «Biomatrix». Damit können sich wieder Mineralien aus dem Speichel einlagern, was die natürliche Regeneration fördert. Nach drei bis

sechs Monaten sind die ersten Kariesanzeichen, die typischen weissen Flecken, verschwunden. Der angegriffene Zahn gesundet.

Nur im Frühstadium wirksam

«Das Mittel wirkt tatsächlich», bestätigt Zahnärztin Jana Bracher, die in ihrer Solothurner Gemeinschaftspraxis seit rund zwei Jahren den Karies-Stopper anwendet. Sie hat bisher rund 30 Patientinnen und Patienten mit der neuen Methode behandelt und ist begeistert vom Ergebnis. «Es ist faszinierend, wenn man kariöse Zähne quasi auf natürliche Weise reparieren kann und nicht bohren muss.» Als Wundermittel möchte sie «Curodont Repair» aber gleichwohl nicht bezeichnen. Denn die Behandlung eigne sich nicht für alle Patienten. Wichtigste Einschränkung: Curodont Repair wirkt nur bei beginnender Karies, also im Anfangsstadium der immer noch verbreiteten Zahnerkrankung. Eine weitere Voraussetzung ist, dass der Behandlung eine gründliche und entsprechend aufwendige Zahnreinigung in der Zahnarztpraxis vorangehen muss.

«Die neue Kariesbehandlung ist kein lukratives Geschäft», sagt denn auch Jana Bracher. Mit rund 200 Franken pro Zahn liegen die Kosten sogar etwas tiefer als bei einer konventionellen Be-

handlung mit Bohrer und Füllung. Dafür profitiert der Patient gleich zweimal: mit geringeren Kosten und einer dauerhaften Lösung. «Denn», gibt die Zahnärztin zu bedenken, «eine Füllung hat immer nur eine begrenzte Lebensdauer.»

Diese Sichtweise scheint sich allmählich durchzusetzen. Inzwischen setzen in der Schweiz über 100 Zahnärzte auf die natürliche Kariesbekämpfung.

Zusätzliche Studie gefordert

Auch die Universität Bern hat das neue Mittel getestet. Fazit: Bei der Bekämpfung von Karies hat es gewirkt, bei der blossen Erosion (dem säurebedingten Substanzverlust) jedoch nicht. Adri-

an Lussi, Direktor der Klinik für Zahnerhaltung und Präventivmedizin, fordert nun darüberhinaus eine grossangelegte Studie, die den Vorteil gegenüber der altbekannten und kostengünstigeren Fluoridapplikation durch den Zahnarzt nachweist. «So kann der Patient das Preis-Leistungsverhältnis vergleichen und entscheiden, ob sich eine Behandlung mit dem neuen Verfahren lohnt.»

Für Jana Bracher, die Solothurner Zahnärztin, ist jedoch klar, dass sie ihren Patienten weiterhin die neue, sanfte Behandlungsmethode empfiehlt. «Ich behandle meine Patienten so, wie ich selbst behandelt werden möchte.»

Stefan Aerni



So gehts: Jana Bracher erklärt das Prinzip des neuen Biotechprodukts.

CURODONT REPAIR

Schweizer Entwicklung Die Technologie der Zahnregeneration wurde Ende 90er-Jahre von britischen Forschern entdeckt. Weiterentwickelt zum Präparat hat sie dann die kleine Biotechfirma Credentis AG in Windisch AG; dafür erhielt sie letztes Jahr den Swiss Technology Award. Seit 2012 ist das Mittel zugelassen. Neben **Curodont Repair** gibt es auch eine Paste mit ähnlichen Eigenschaften: **Curodont Protect** (erhältlich beim Zahnarzt). *sae*

Getestet

Weiss? Ich weiss nicht



Bildautor???

Literweise Kaffee, jeden Tag Tees und wer weiss wie viel Nikotin in den letzten 20 Jahren: Meine Zähne haben viel durchgemacht und werden immer noch gequält. Mein Gewissen beruhige ich mit Weissmachern in der Zahnpasta. Oder in der Zahnbürste. Die Borsten der Black Whitening Zahnbürste der Appenzeller Firma **Mega Smile** sind schwarz wie

die Nacht, Kohlepartikel verleihen ihnen die Farbe (ca. 4 Franken, bei Manor). Und theoretisch den Zähnen eine strahlend weisse. Davon bemerkt habe ich nichts. Aber Freude an der Mega Smile habe ich trotzdem: Sie ist wunderschön (und hat, kein Witz, einen Designpreis erhalten). Neu gibt es sie auch als Schallzahnbürste (Fr. 120.–).



???
???
???



???
???
???

Ah, **Elgydium!** Seit Jahren ist das meine liebste Zahnpasta. Warum, weiss ich nicht, sie fühlt sich einfach am besten an. «Elgydium Weisse Zähne» nun ist eine aufhellende, nicht abrasive Zahnpasta. Sie soll, wie alle ihre «Kollegen», Verfärbungen entfernen, und enthält Chlorhexidin sowie mikropulverisiertes Bikarbonat, das den Zahnschmelz sanft poliert und tiefenreinigt.

Manchmal brauche ich auch die Kräuterzahnpasta von **Swiss Smile**. Sie fühlt sich so frisch an im Mund, dass man sie schlucken

möchte. Die Schweizer Firma vertreibt auch eine Weissmacherin: Die Whitening Zahnpasta (ca. 29 Franken). Die Wirkstoffkombination von Triclosan, Baking Soda und Pentasodium Triphosphate soll Zähne aufhellen, Flecken lösen und erneute Ablagerung erschweren. Tut sie es? Ja! Mir scheint, ich habe strahlendere Zähne nach ein paar Wochen Swiss Smile. Ganz sicher aber lächle ich mehr. Und das ist ja das Wichtigste (myswiss-smile.com).



Nina Kobelt

???
???
???